

Auswertung MDRfragt zum Thema:

EU-Wahlcheck: Migrationspolitik & Osterweiterung

Befragungszeitraum: 19. bis 23. April 2024

23.647 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Ergebnisse in der Übersicht:

Themenbereich I: EU-Osterweiterung

Mehrheit hält EU-Osterweiterung rückblickend für richtig

Bilanz zur EU-Osterweiterung: Arbeitnehmerfreizügigkeit wird positiv und Wegfall der Grenzkontrollen eher negativ bewertet

Knapp jeder Zweite hält EU-Osterweiterung mit Blick auf Ostdeutschland für wichtig

EU-Osterweiterung erzielt keine Verbesserung beim Fachkräftemangel: Das denkt etwa jeder Zweite

→ In Sachsen denken das jedoch deutlich weniger

Geteilte Meinung zum wirtschaftlichen Gewinn der EU-Osterweiterung

8 von 10 sehen Grenzkriminalität als großes Problem

→ Diese Einschätzung fällt in allen mitteldeutsche Bundesländern nahezu gleich aus

EU-Osterweiterung war insgesamt betrachtet kein Erfolg: Das denkt etwa jeder Zweite

Themenbereich II: Beziehung zu Polen und Tschechien

Politische Beziehungen zu Tschechien werden etwas besser bewertet als die zu Polen

4 von 10 denken, dass die Politik mehr für eine „gute Nachbarschaft“ unternehmen könnte

Mehrheit empfindet persönliche und gesellschaftliche Beziehungen in den Grenzregionen als gut

Für 4 von 10 beeinträchtigen die offenen Grenzen zu Polen und Tschechien das Sicherheitsgefühl

Die Ergebnisse im Detail:

I EU-Osterweiterung

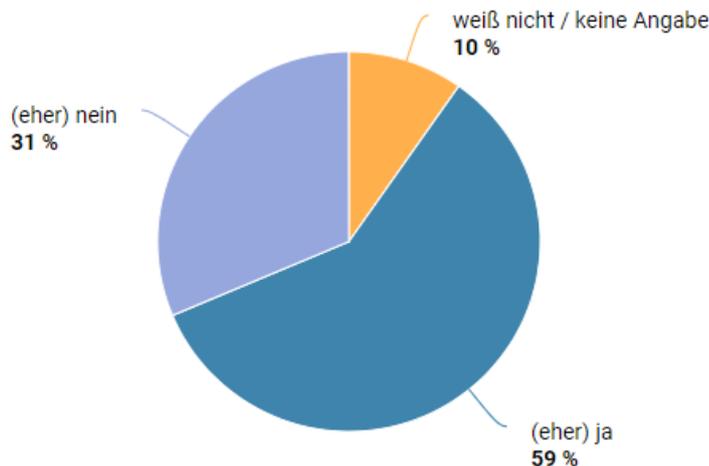
Mehrheit hält EU-Osterweiterung rückblickend für richtig

Dass Polen und Tschechien heute zum Schengenraum gehören: Dafür legte die EU-Osterweiterung den Grundstein. Sie trat am 01.05.2004 – also vor 20 Jahren – in Kraft. Neben unseren direkten Nachbarländern wurden damals auch Estland, Lettland, Litauen, Slowenien, Ungarn und die Slowakei in die EU aufgenommen. Es ist die größte Erweiterung in der Geschichte der EU.

59 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer finden es aus heutiger Sicht richtig, dass diese Länder 2004 in die EU aufgenommen wurden. Knapp ein Drittel (31 Prozent) teilt diese Ansicht hingegen nicht.

Frage: Dass Polen und Tschechien heute zum Schengenraum gehören: Dafür legte die EU-Osterweiterung den Grundstein. Sie trat am 01.05.2004 – also vor 20 Jahren – in Kraft. Neben unseren direkten Nachbarländern wurden damals auch Estland, Lettland, Litauen, Slowenien, Ungarn und die Slowakei in die EU aufgenommen. Es ist die größte Erweiterung in der Geschichte der EU. Wie blicken Sie auf die EU-Osterweiterung: War es aus heutiger Sicht richtig, die oben genannten Länder 2004 in die EU aufzunehmen?

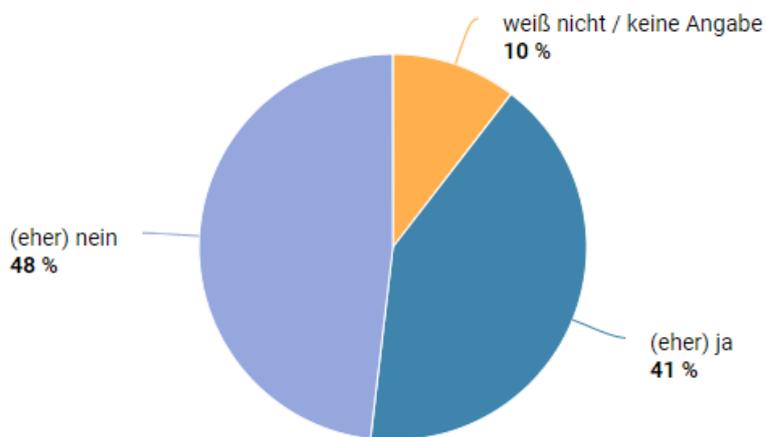
2



Geteilte Meinung zum EU Beitritt von Bulgarien und Rumänien

Weniger Zuspruch erhält hingegen die 2007 erfolgte Aufnahme von Bulgarien und Rumänien in die EU. 41 Prozent der Befragten halten dies rückblickend für richtig – 48 Prozent hingegen für falsch.

Frage: 2007 wurden auch Bulgarien und Rumänien Mitglied der EU. Wie sehen Sie's hier: War es aus heutiger Sicht richtig, auch diese beiden Länder in die EU mit aufzunehmen?



Bilanz zur EU-Osterweiterung: Arbeitnehmerfreizügigkeit wird positiv und Wegfall der Grenzkontrollen eher negativ bewertet

Der EU-Osterweiterung gingen lange Verhandlungen voraus. Mit am strittigsten waren dabei die Punkte Arbeitnehmerfreizügigkeit, Wegfall der Grenzkontrollen und EU-Gelder für Struktur- und Regionalentwicklungsprojekte in den Ost-Erweiterungsländern.

Aus Sicht der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer wird die freie Arbeitsplatzwahl innerhalb der EU und somit auch für die Ost-Erweiterungsländer durchaus als Gewinn gewertet. 28 Prozent haben jedoch den Eindruck, dass diese eher schadet.

Ein anderes Bild zeigt sich beim Wegfall der Grenzkontrollen. Haben 53 Prozent den Eindruck, dass die Aufnahme der Ost-Erweiterungsländer in den Schengen-Raum eher einen Schaden anrichtet. Demgegenüber werten 41 den Wegfall der Grenzkontrollen als Gewinn.

Deutlich positiver sehen die Befragten die Zahlung von EU-Geldern für Struktur- und Regionalentwicklungsprojekte in den Ost-Erweiterungsländern. 47 Prozent erachten diese als Gewinn – 39 Prozent eher als schädlich.

Frage: Der EU-Osterweiterung gingen lange Verhandlungen voraus. Mit am strittigsten waren dabei die unten genannten Punkte. Welche Bilanz der EU-Osterweiterung ziehen Sie heute mit Blick auf die genannten Aspekte?

4

● weiß nicht / keine Angabe ● ist (eher) ein Gewinn ● schadet (eher)

Arbeitnehmerfreizügigkeit auch für die Ost-Erweiterungsländer (freie Arbeitsplatzwahl innerhalb der EU)



Aufnahme der Ost-Erweiterungsländer in den Schengen-Raum (Wegfall von Grenzkontrollen)



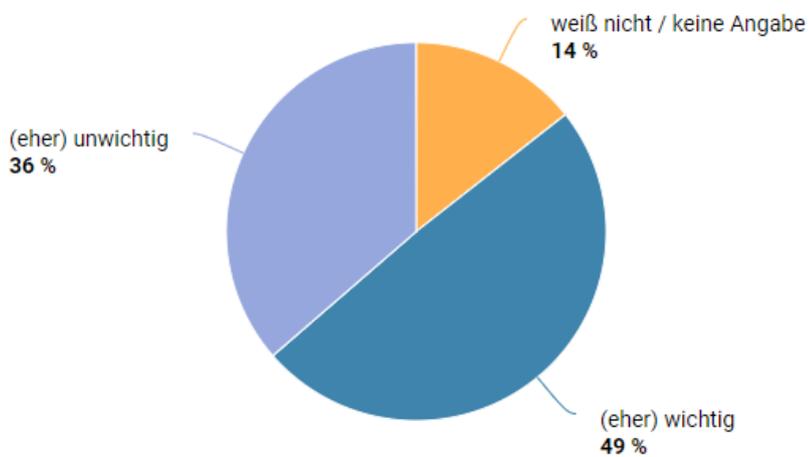
EU-Gelder für Struktur- und Regionalentwicklung in den Ost-Erweiterungsländern



Knapp jeder Zweite hält EU-Osterweiterung mit Blick auf Ostdeutschland für wichtig

Mitteldeutschland grenzt gleich an zwei Länder der EU-Osterweiterung. Vor diesem Hintergrund erachten 49 Prozent der Befragten die EU-Osterweiterung für den Osten Deutschlands als wichtig. Mehr als ein Drittel (36 Prozent) teilt diese Ansicht hingegen nicht.

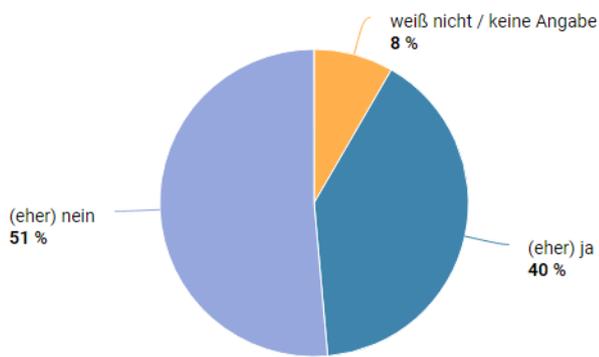
Frage: Mitteldeutschland grenzt gleich an zwei Länder der EU-Osterweiterung. Was meinen Sie: Wie wichtig ist die EU-Osterweiterung gerade für den Osten Deutschlands?



EU-Osterweiterung erzielt keine Verbesserung beim Fachkräftemangel: Das denkt etwa jeder Zweite

51 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer haben nicht das Gefühl, dass die EU-Osterweiterung den Fachkräftemangel in ihrer Region bekämpft. 40 Prozent haben hingegen schon den Eindruck, dass dies der Fall ist.

Frage: Haben Sie das Gefühl, die EU-Osterweiterung hilft, den Fachkräftemangel in Ihrer Region zu bekämpfen?

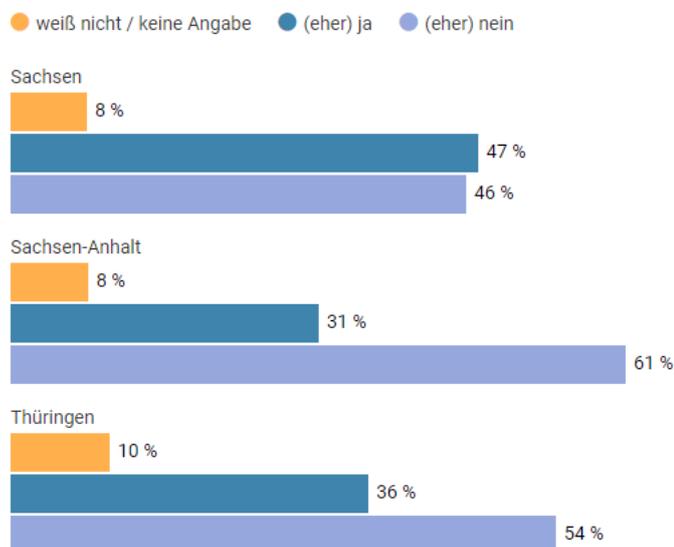


6

Hierbei unterscheidet sich das Antwortverhalten je nach Bundesland deutlich.

So haben in **Sachsen**, welches an der Grenze zu Polen und Tschechien gelegen ist, 47 das Gefühl, dass die EU-Osterweiterung hilft, den Fachkräftemangel in ihrer Region zu begrenzen.

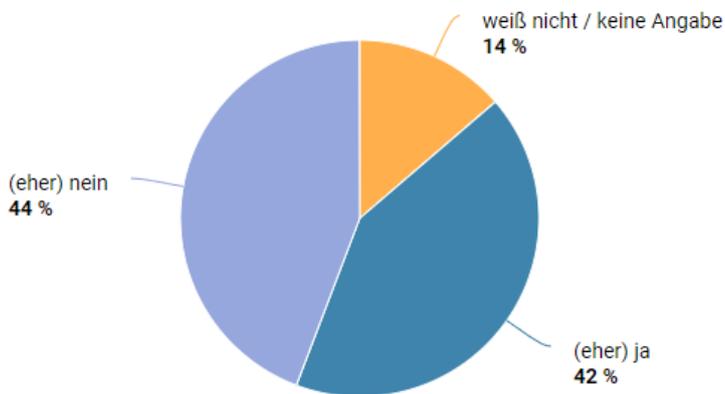
Diesen Eindruck teilen in Sachsen-Anhalt (31 Prozent) und Thüringen (36 Prozent) deutlich weniger.



Geteilte Meinung zum wirtschaftlichen Gewinn der EU-Osterweiterung

44 Prozent der Befragten haben nicht das Gefühl, dass die EU-Osterweiterung einen Gewinn für die Wirtschaft in ihrer Region darstellt. 42 Prozent sehen das hingegen anders und werten sie durchaus als wirtschaftlichen Gewinn.

Frage: Und haben Sie das Gefühl, die EU-Osterweiterung ist generell ein Gewinn für die Wirtschaft in Ihrer Region?

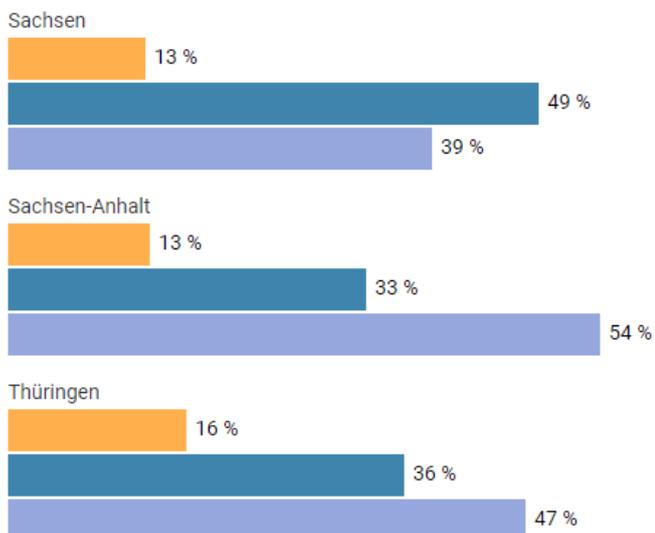


7

Auch hier unterscheidet sich das Antwortverhalten je nach Bundesland deutlich.

Während in Sachsen 49 Prozent die EU-Osterweiterung als wirtschaftlichen Gewinn für ihre Region werten, teilen diese Einschätzung in Sachsen-Anhalt (33 Prozent) und Thüringen (36 Prozent) deutlich weniger.

● weiß nicht / keine Angabe ● (eher) ja ● (eher) nein



8 von 10 sehen Grenzkriminalität als großes Problem

Im Fokus rund um die EU-Osterweiterung stand auch das Thema Grenzkriminalität. Stand heute schätzen 79 Prozent der Befragten das Problem der Grenzkriminalität als groß ein. Lediglich 13 Prozent empfinden es als klein bis nicht vorhanden.

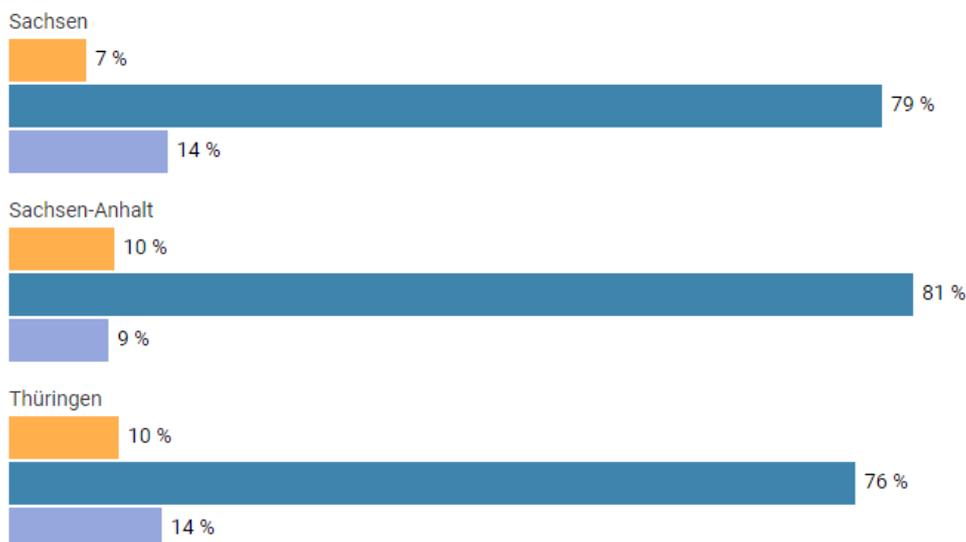
Frage: Im Fokus rund um die EU-Osterweiterung stand auch das Thema Grenzkriminalität. Stand heute: Wie groß schätzen Sie das Problem der Grenzkriminalität ein?



8

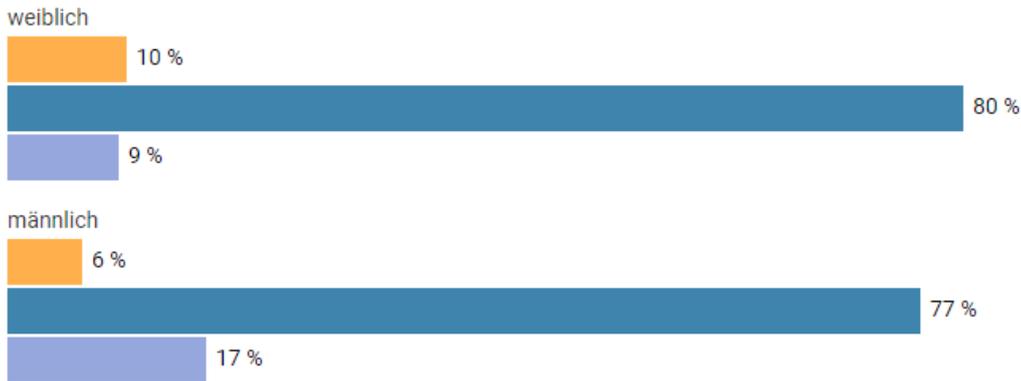
Hierbei zeigen sich je nach Bundesland kaum Unterschiede im Antwortverhalten.

● weiß nicht / keine Angabe
 ● (eher) groß
 ● (eher) klein / nicht vorhanden



Auch je nach Geschlecht, variiert das Antwortverhalten zur Einschätzung der Grenzkriminalität kaum.

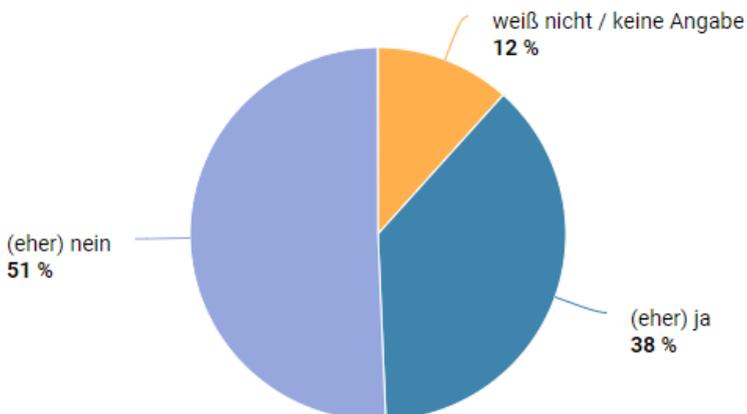
● weiß nicht / keine Angabe
 ● (eher) groß
 ● (eher) klein / nicht vorhanden



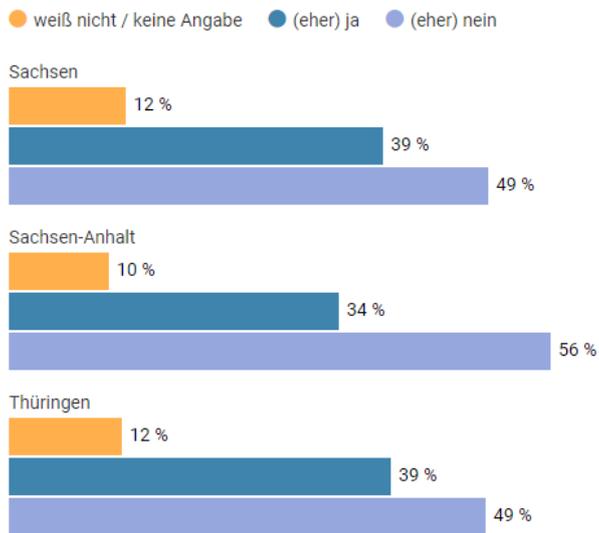
EU-Osterweiterung war insgesamt betrachtet kein Erfolg: Das denkt etwa jeder Zweite

Insgesamt betrachtet, wertet die Mehrheit (51 Prozent) der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer, die sich an der Befragung beteiligt haben, die EU-Osterweiterung dennoch nicht als Erfolg. Deutlich als ein Drittel (38 Prozent) hingegen schon.

Frage: Und alles in allem: War die gesamte bisherige EU-Osterweiterung aus Ihrer Sicht ein Erfolg?



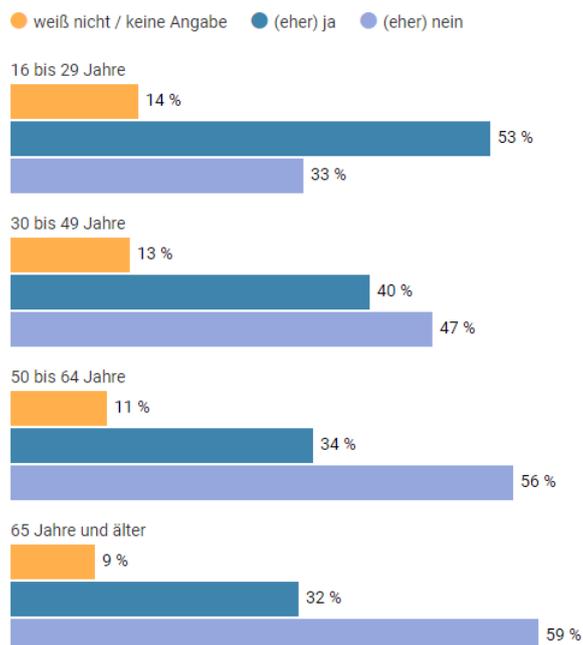
Auch bei dieser Einschätzung unterscheidet sich das Antwortverhalten je nach Bundesland kaum.



Jedoch zeigen sich zwischen den jeweiligen Altersgruppen teils deutliche Unterschiede im Antwortverhalten.

10

So wertet die Mehrheit (53 Prozent) der 16 bis 29-jährigen die EU-Osterweiterung als Erfolg, während dies bei den Über-65-jährigen nur bei knapp einem Drittel (32 Prozent) der Fall ist. Die Tendenz zeigt: je jünger die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer sind, desto eher werten sie die EU-Osterweiterung als Erfolg.

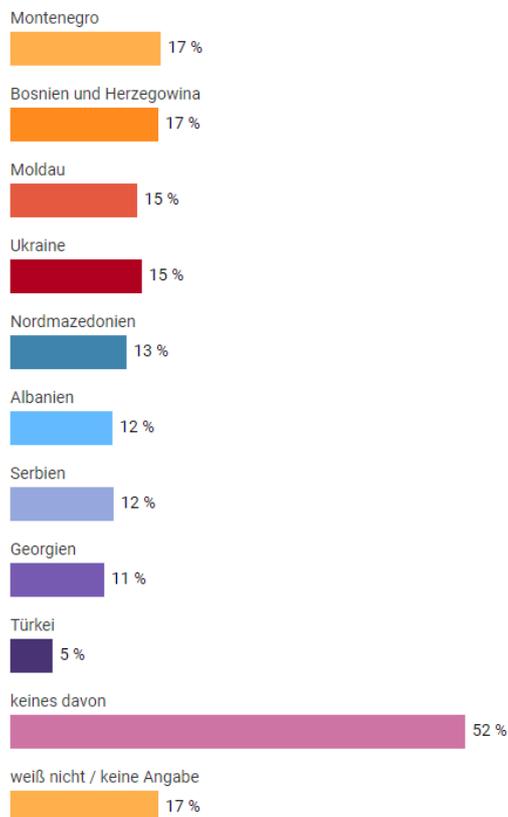


Montenegro sowie Bosnien und Herzegowina werden am ehesten als mögliche EU-Mitglieder gesehen

Derzeit gibt es im Osten Europas weitere EU-Beitrittskandidaten. Die Befürwortung eines EU-Beitritts durch die Befragten fällt dabei je nach Land unterschiedlich aus:

- So sprechen sich jeweils 17 Prozent für einen Beitritt Montenegros sowie Bosnien und Herzegowinas aus.
- Für den Beitritt Moldaus und der Ukraine plädieren darüber hinaus 15 Prozent.
- Den Beitritt Nordmazedoniens befürworten zudem 13 Prozent und den Alabaniens sowie Serbiens jeweils 12.
- Für einen Beitritt Georgiens sprechen sich 11 Prozent aus und für den der Türkei lediglich 5 Prozent.
- Mit 52 Prozent sprechen sich die meisten für den Beitritt keiner der genannten Länder aus.

Frage: Derzeit gibt es im Osten Europas weitere EU-Beitrittskandidaten. Bei welchen Ländern befürworten Sie einen EU-Beitritt? Bitte klicken Sie alle Länder an, die in Ihren Augen EU-Mitglied werden sollten.



I Beziehung zu Polen und Tschechien

Politische Beziehungen zu Tschechien werden etwas besser bewertet als die zu Polen

Wir haben noch einmal einen genaueren Blick auf unsere direkten Nachbarn, Tschechien und Polen geworfen. Es zeigt sich: während 63 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer die politischen Beziehungen zu Polen als gut bewerten, sind es mit Blick auf Tschechien noch einmal deutlich mehr. So schätzen zugleich 78 Prozent die politischen Beziehungen zu Tschechien als gut ein.

Frage: Schauen wir nochmal näher auf unsere direkten Nachbarn, Tschechien und Polen. Wie empfinden Sie die politischen Beziehungen zu den beiden Ländern?

● weiß nicht / keine Angabe ● (eher) gut ● (eher) schlecht

zu Polen



zu Tschechien



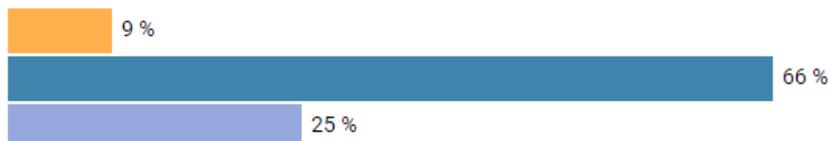
12

In Sachsen werden die politischen Beziehungen zu Polen und vor allem Tschechien etwas besser bewertet, als in Sachsen-Anhalt und Thüringen.

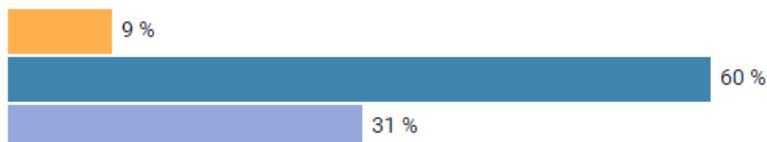
Politische Beziehungen zu Polen

● weiß nicht / keine Angabe ● (eher) gut ● (eher) schlecht

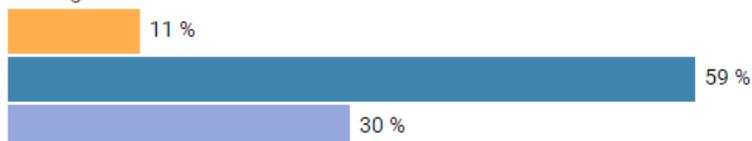
Sachsen



Sachsen-Anhalt

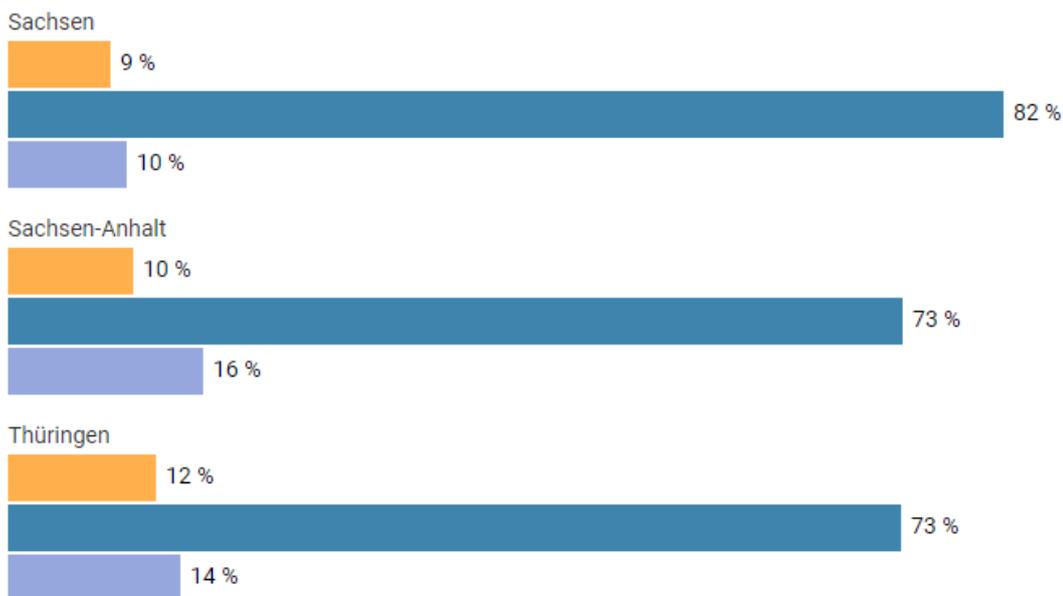


Thüringen



Politische Beziehungen zu Tschechien

● weiß nicht / keine Angabe
 ● (eher) gut
 ● (eher) schlecht

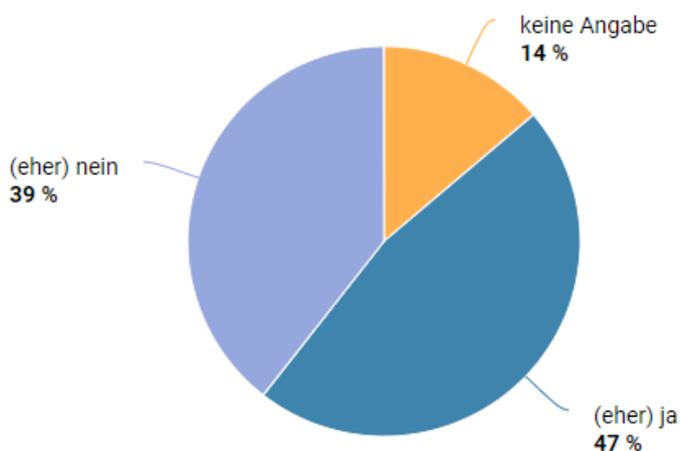


13

4 von 10 denken, dass die Politik mehr für eine „gute Nachbarschaft“ unternehmen könnte

47 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass die Politik genug unternimmt, um für eine „gute Nachbarschaft“ zu unseren Nachbarländern zu sorgen. 39 Prozent teilen diese Einschätzung hingegen nicht.

Frage: Und wird Ihrer Ansicht nach von der Politik genug für eine "gute Nachbarschaft" getan?



Das Antwortverhalten unterscheidet sich dabei je nach Bundesland kaum.

● keine Angabe ● (eher) ja ● (eher) nein

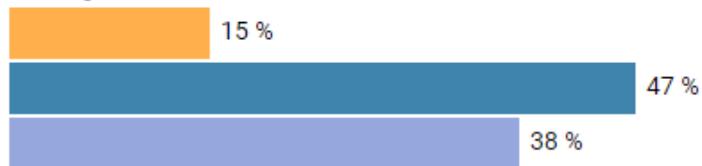
Sachsen



Sachsen-Anhalt



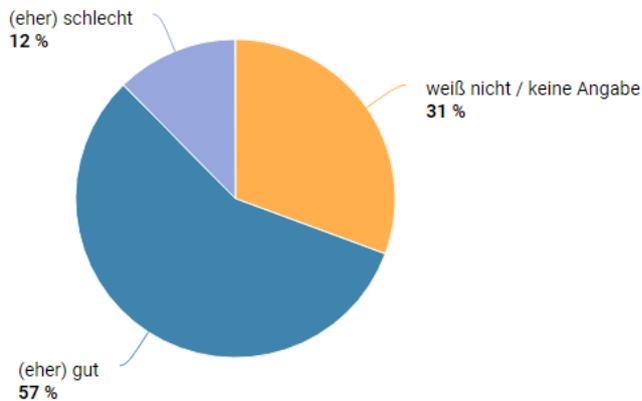
Thüringen



Mehrheit empfindet persönliche und gesellschaftliche Beziehungen in den Grenzregionen als gut

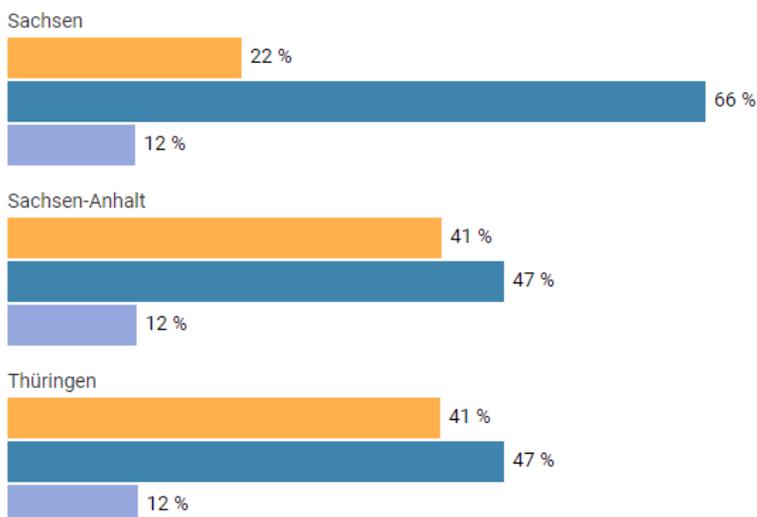
Während 57 Prozent der Befragten die persönlichen und gesellschaftlichen Beziehungen in den Grenzregionen als gut empfinden, werten nur 12 Prozent diese als schlecht. Insgesamt treffen 31 Prozent hierzu jedoch keine Aussage.

Frage: Und wie empfinden Sie die persönlichen, gesellschaftlichen Beziehungen in der Grenzregion?



In Sachsen werden die persönlichen und gesellschaftlichen Beziehungen deutlich besser bewertet, als in Sachsen-Anhalt und Thüringen.

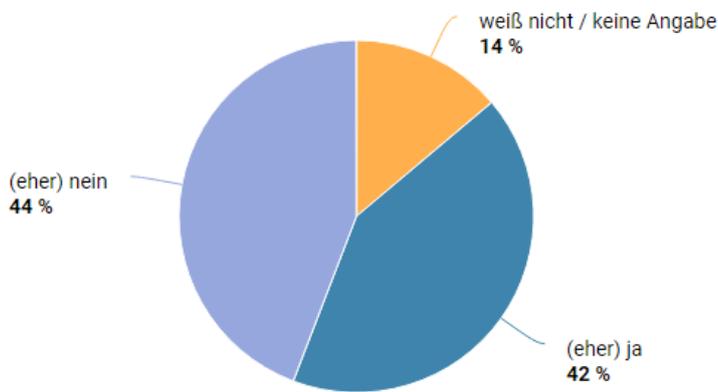
● weiß nicht / keine Angabe
 ● (eher) gut
 ● (eher) schlecht



Geteilte Meinung zum Zusammenwachsen in den Grenzregionen

Die Frage, ob die Länder in den Grenzregionen durch die EU-Osterweiterung zusammengewachsen sind, scheint das Meinungsbild zu spalten. Während 42 Prozent der Ansicht sind, dass dem so ist, teilen 44 Prozent diese Einschätzung nicht.

Frage: Sind die Länder Ihrer Meinung nach durch die EU-Osterweiterung enger zusammengewachsen?



16

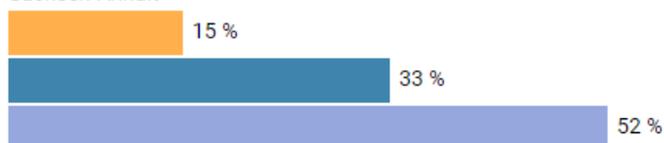
Während sich das Antwortverhalten in Thüringen und Sachsen ähnelt, geht man in Sachsen-Anhalt deutlich seltener von einem engen Zusammenwachsen aus.

● weiß nicht / keine Angabe ● (eher) ja ● (eher) nein

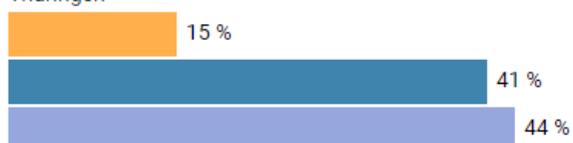
Sachsen



Sachsen-Anhalt



Thüringen



4 von 10 sehen ihr Sicherheitsgefühl durch die offenen Grenzen zu Polen und Tschechien beeinträchtigt

45 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer gaben an, dass die offenen Grenzen nach Polen und Tschechien ihr persönliches Sicherheitsgefühl hierzulande beeinträchtigen. Für 50 Prozent ist dies hingegen nicht der Fall.

Frage: Ganz konkret: Beeinträchtigen die offenen Grenzen nach Polen und Tschechien Ihr persönliches Sicherheitsgefühl hierzulande?



17

Das Antwortverhalten unterscheidet sich dabei je nach Bundesland kaum.

● weiß nicht / keine Angabe
 ● (eher) ja
 ● (eher) nein

Sachsen



Sachsen-Anhalt



Thüringen



Mehr als ein Drittel fühlt sich trotz EU-Rechtssystem in Polen und Tschechien nicht sicherer in diesen Ländern

Auf die Frage hin, ob sich die MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer bei Besuchen in Polen und Tschechien durch die Einführung des EU-Rechtssystems nun sicherer fühlen, zeigt sich ein geteiltes Stimmungsbild. Während dies für 39 Prozent tatsächlich der Fall ist, fühlen sich 38 Prozent hier dennoch nicht sicherer. Ausgenommen sind diejenigen, welche hierzu aus unterschiedlichen Gründen keine Einschätzung abgegeben haben.

Frage: Und andersherum: Fühlen Sie sich bei Besuchen in Polen und Tschechien jetzt sicherer, weil dort nun das EU-Rechtssystem gilt?

trifft auf mich nicht zu / keine Angabe



(eher) ja



(eher) nein



Die meisten besuchen Polen und Tschechien kaum

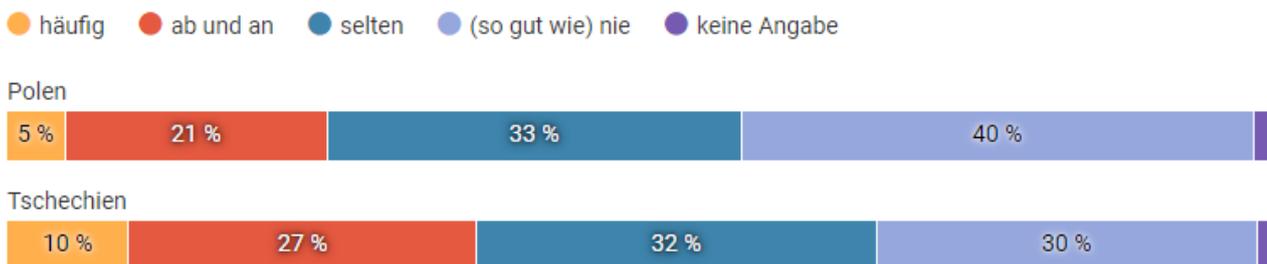
Wir wollten von den Befragten auch wissen, wie oft sie Polen und Tschechien nach eigenem Empfinden einen Besuch abstatten.

Dabei zeigt sich: Auch wenn Tschechien etwas häufiger besucht wird als Polen, können beide Länder nicht als Besuchsmagneten gelten. Denn so besuchen 73 Prozent Polen nach eigenen Angaben selten bzw. so gut wie nie – für Tschechien trifft bei 62 Prozent der Befragten zu.

Demgegenüber besuchen 26 Prozent Polen und 37 Prozent Tschechien hin und wieder bis häufig.

**Die Antworten zu dieser Frage sind nicht gewichtet.*

Nach eigenem Empfinden: Wie oft besuchen Sie Polen und Tschechien?

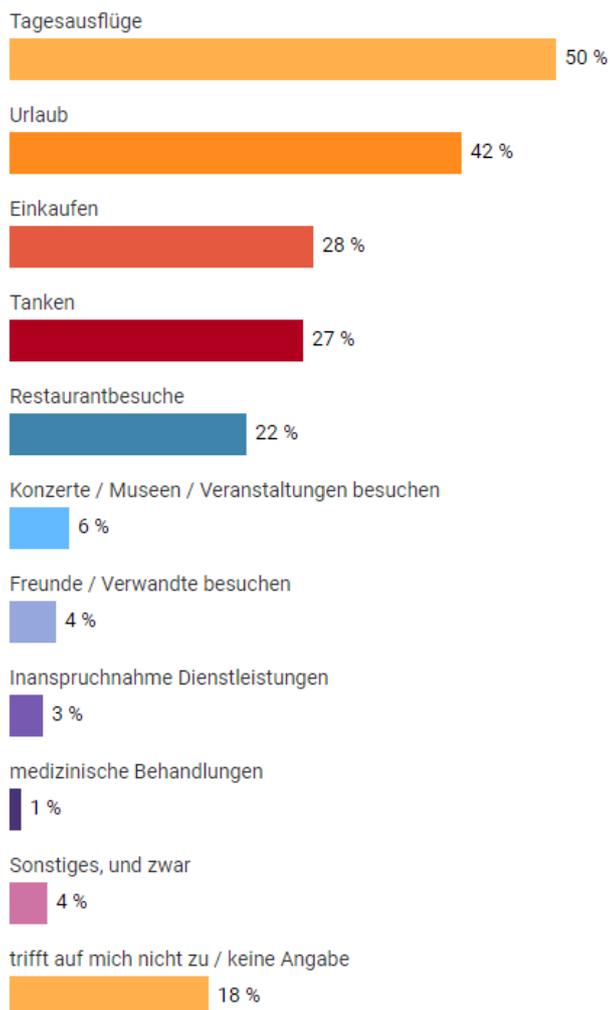


Tagesausflüge, Urlaub und Einkaufstrips ziehen viele nach Polen und Tschechien

Auf die Frage hin, warum die MDRfragt-Teilnehmerinnen und –Teilnehmer in Polen oder Tschechien unterwegs sind, wurden zahlreiche Gründe genannt:

- So reisen 50 Prozent für Tagesausflüge und 42 Prozent für einen kompletten Urlaub. nach Polen oder Tschechien.
- Jeweils mehr als ein Viertel ist hier zum Einkaufen (28 Prozent) oder zum Tanken (27 Prozent) unterwegs.
- Mehr als ein Fünftel (22 Prozent) reist für Restaurantbesuche über die Grenze.
- Deutlich seltener werden hingegen Konzerte (6 Prozent), Freunde sowie Verwandte (4 Prozent), bestimmte Dienstleistungen (3 Prozent) oder medizinische Behandlungen (1 Prozent) als Gründe für eine Reise nach Polen oder Tschechien genannt.

Frage: Wenn Sie in einem der beiden Länder unterwegs sind: Was sind die Gründe dafür? Sie können alles auswählen, was auf sie zutrifft.



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 19. bis 23. April 2024 stand unter der Überschrift:

EU-Wahlcheck: Migrationspolitik & Osterweiterung

Insgesamt sind bei MDRfragt 67.406 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 24. April 2024, 12:00 Uhr).

23.647 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	240 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	2.909 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	9.808 Teilnehmende
65+:	10.690 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	12.246 (52 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.601 (24 Prozent)
Thüringen:	5.800 (25 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	9.872 (42 Prozent)
Männlich:	13.697 (58 Prozent)
Divers:	73 (0,3 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.